Im Winter 1950/51 lag ein Star am Glockenstuhl, dem der Kopf fehlte, im November 1951 fand ich zweimal Dohlenreste, die auf die Anwesenheit des Wanderfalken hinwiesen. In diesem Monat wurde der Vogel selbst nicht beobachtet. Am 19. 2. 1951 lag ein Taubenfuß am Türmerstübchen, im Helm, auf oberster Plattform, wenige frische Knochenstückchen verstreut. Beim Betreten der Plattform flog der Vogel ab und umkreiste in engen Ringen den Turm. Im Flugbild war der aufgeatzte Kropf gut zu erkennen. Soweit ich ohne Glas feststellen konnte, handelte es sich um einen starken Terzel im Alterskleid.

In der Frühe des 9. 4. des gleichen Jahres saß der Vogel in halber Höhe des Helms auf einer Krabbe, flog nach kurzer Zeit ab und umkreiste den Turm in geringer Höhe. In der klaren Morgensonne ließen sich wieder Backenstreif, Sperberung und Flugbild deutlich erkennen, wodurch ich ihn einwandfrei als Wanderfalk ansprechen konnte.

Wanderfalken sind ebensowohl Stand-, Strich- wie Zugvögel, wobei im allgemeinen die jungen Tiere im September—Oktober nach Südosteuropa und Nordafrika abziehen, wogegen die Alttiere als Standvögel überwintern. Die Beobachtung, daß unser Wanderfalk am Lambertiturm ein altes Männchen ist, weist darauf hin, daß es sich wahrscheinlich um einen westfälischen Brutvogel handeln kann, der zum Überwintern das Stadtgebiet aufsucht.

Faunistische und floristische Mitteilungen 9

A. Zoologie

Oryctes nasicornis L. (Großer Nashornkäfer). Von diesem, in den letzten Jahrzehnten in unserem Gebiet recht selten gewordenen Käfer häufen sich seit wenigen Jahren die Fundmeldungen: 30. 5. 49 1 Männchen, Stadtgebiet Vreden; 12. 6. 50 1 Männchen, Stadtgebiet Vreden; 1950 1 Weibchen, Stadtgebiet Vreden; 2. 7. 52 1 Männchen, Ellerwick bei Vreden, Zollhäuser. Stud.-Rat Willers, Vreden (Exemplare in Sammlung Willers). 5. 6. 52 1 Männchen, Stadtgebiet Münster, Sternstraße (Exemplar in Landessammlung des Museums für Naturkunde). 2. 7. 52 1 Männchen, Stadtgebiet Münster. Stud.-Ass. Schmitz.

Den Wärmeansprüchen seiner südlichen Verbreitung entsprechend (Hauptverbreitungsgebiet Südeuropa und südl. Mitteleuropa), machte der Käfer seine Larvenentwicklung in unserem Gebiet ursprünglich in faulendem Holzmulm durch, worin die Temperatur infolge der Vermoderungsprozesse gegen die Umgebung höher war. Durch die fortschreitende Waldpflege und den daraus entstehenden Mangel an geeigneten Biotopen ging der Bestand der Käfer stark zurück und nahm erst wieder zu, als im vorigen Jahrhundert die Art in den Lohehaufen der Gerbereien einen Ersatz für den natürlichen Lebensraum der Larven fand. Durch die Industrialisierung der Gerbereien wurde dem Käfer aber auch diese Lebensstätte wieder entzogen, wobei wohl besonders

chemische Zusätze zur Eichenlohe die Ursache für sein nun fast völliges Verschwinden sein könnte. In den letzten Jahren jedoch scheint beim Nashornkäfer eine erneute Umstellung der ökologischen Ansprüche hinsichtlich der Lebensstätte für die Engerlinge erfolgt zu sein. Besonders Komposthaufen und Torfmullhaufen in Gärtnereien usw. scheinen der Entwicklung des auffälligen und stattlichen Käfers einen zusagenden Biotop zu bieten, so daß die Art wohl endgültig als Kulturfolger angesehen werden kann.

L. Franzisket, Münster.

B. Botanik

Bidens frondosus L. (= *B. melanocarpus* Wieg. Dunkelfrüchtiger Zweizahn) ist seit 1929, als Scheuermann auf dem städtischen Kehrrichtplatze in Dortmund-Huckarde das erste Exemplar dieser Art feststellen konnte, zur Charakterpflanze der Kanäle des Industriegebietes geworden. Überall gedeiht sie an den Böschungen der Kanäle und Häfen in den schmalen Fugen der Steinpackungen reichlichst und pflegt im August bis September zu blühen. Anfangs Oktober 1950 trug am Schiffshebewerke Henrichenburg *Bidens frondosus* schon völlig ausgereifte Früchte, während dicht am Wassersaume noch in voller Blüte die niedrigeren breiten Büsche des *Bidens connatus* Mühlenberg (Verwachsenblättriger Zweizahn) standen; beide Arten leicht erkennbar an den Höckerchen auf den halbreifen und reifen Früchten. Während letztere Art stets ungeteilte Blätter trägt, sind die Blätter ersterer oft 3—5 zählig gefiedert, so daß beide Arten vom *Bidens tripartitus* (Dreiteiliger Zweizahn) leicht unterschieden werden können. U. Steusloff, Gelsenkirchen-Buer.

Lactuca scariola L. (Stachellattich). Die Art ist zwar vereinzelt aus dem Ruhrgebiet gemeldet und auch in den dreißiger Jahren wieder beobachtet worden. Ganz ungewohnt ist aber ihre Massen-Entwicklung während des Sommers 1950. Im August waren Hunderte von Quadratmetern der Trümmer Wesels in einen braungrünen Schimmer dieser Pflanze eingehüllt. Auf den Häuserruinen am Schalker Markte in Gelsenkirchen standen mehrere Hundert wohl entwickelter Pflanzen, ebenso auf Schutt am Rhein-Herne-Kanal, nahe der ehemaligen Hafenschänke Gelsenkirchens; damit wetteiferten Bestände am gleichen Kanale zwischen Bottrop und Essen (Rektor Rupprecht, Bottrop) und südlich des Essener Stadthafens in Vogelheim. Im östlichen Industriegebiete trug die Steinhalde des Schachtes Monopol, Grillo I/III einen größeren Bestand der gleichen Art (zusammen mit dem Hirschsprung, *Corrigiola litoralis)* und ebenso der Bahndamm östlich Werl bei Ost-Uffeln. U. Steusloff, Gelsenkirchen-Buer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Franzisket Ludwig

Artikel/Article: Faunistische und floristische Mitteilungen 9 63-64